



GESCHÄFTSBERICHT

2016

Verein für ambulante Versorgung
Hohenschönhausen e. V.



25-jähriges Jubiläum

Standorte der Einrichtungen und Projekte

Verein für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e. V.

Standorte der Einrichtungen und Projekte:

- ① Hohenschönhausen
- ② Karlshorst

Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel
Ribnitzer Str. 1 b, 13051 Berlin

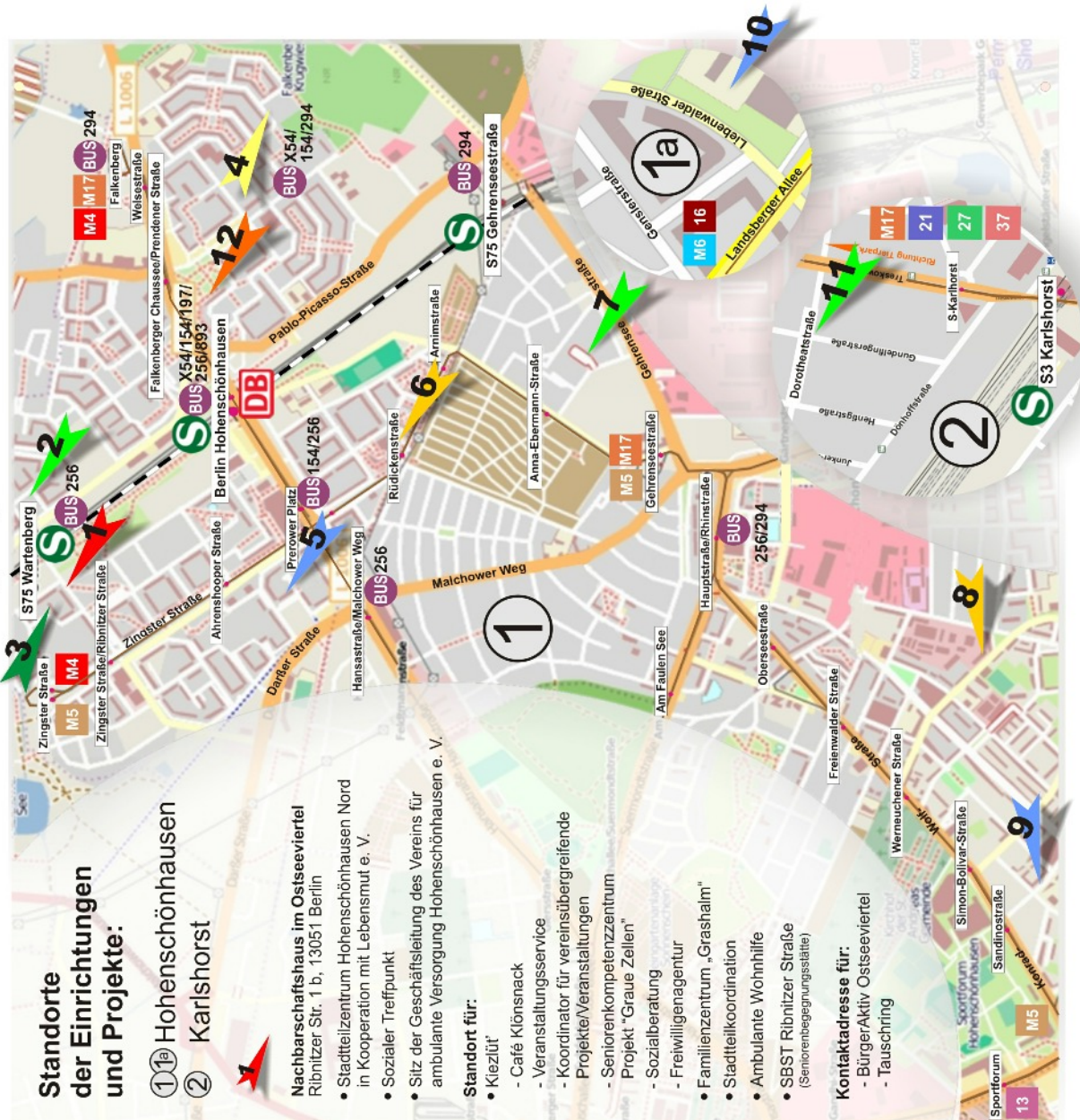
- Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord in Kooperation mit Lebensmut e. V.
- Sozialer Treffpunkt
- Sitz der Geschäftsleitung des Vereins für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e. V.

Standort für:

- Kiezclub
- Café Klönsnack
- Veranstaltungsservice
- Koordinator für vereinsübergreifende Projekte/Veranstaltungen
- Seniorenkompetenzzentrum Projekt "Graue Zellen"
- Sozialberatung
- Freiwilligenagentur
- Familienzentrum „Grashalm“
- Stadtteilkoordination
- Ambulante Wohnhilfe
- SBST Ribnitzer Straße (Seniorenbegegnungsstätte)

Kontaktadresse für:

- BürgerAktiv Ostseeviertel
- Tausching



- 2 Integrationskita „Kinderparadies Wirbelwind“
Warnemünder Straße 22, 13059 Berlin
- 3 Kita und Familienbegegnungsstätte Leuchtturm (KiFaZ)
Akademie für zugewandte Bildung und Erziehung (azbe)
Am Berl 8/10, 13051 Berlin
- 4 Familienzentrum „Pustebume“
Wartiner Straße 75, 13057 Berlin
- 5 Schulstation „Ostseekarree“
Barther Straße 27, 13051 Berlin
- 6 JFE Kontaktladen VIP
Rüdickenstraße 29, 13053 Berlin
- 7 Integrationskita „Abenteuierland“
Anna-Ebermann-Straße 25, 13053 Berlin
- 8 Jugendclub „OCB“
Werneuchener Straße 15 b, 13055 Berlin
- 9 Schulstation „Chamäleon“
Sandinostraße 8, 13055 Berlin
- 10 Schulbezogene Jugendsozialarbeit
Liebenwalder Str. 22, 13055 Berlin
- 11 Kita Dorothea
Dorotheasträße 27, 10318 Berlin
- 12 Seniorenbegegnungsstätte
Warnitzer Bogen 8, 13057 Berlin

Mitglied in den Verbänden:



Wissenschaftlich begleitet:



Vorwort

Ein besonderer Dank richtet sich an alle, die das 25. Jahr des Vereins aktiv mitgetragen haben.

„Ideen sind nicht dazu da gedacht, sondern gelebt zu werden.“ Dieser Ausspruch von André Malraux passte sehr gut auf die vielen Veranstaltungen, Themenrunden und Ereignisse, die sich 2016 um den 25. Jahrestag des VaV rankten – ein besonders ereignisreiches und erfolgreiches Jahr war 2016 für uns alle.

Christina Emmrich
Vorstandsvorsitzende

Ehrenamt

1 Vereins- und Vorstandsarbeit

Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt durch die Aktivitäten zum 25. Jahrestag des Vereins. Das Jubiläumsfest am 3. Juni kennzeichnete in prägnanter Weise die Wirksamkeit der Vereinsarbeit. In Gesprächen mit den zahlreich geladenen Gästen bestätigte sich die positive Bilanz der erreichten Ergebnisse.

Der große Andrang der Besucher*innen aus dem Ostseeviertel und anderen Wohngebieten zeigte darüber hinaus die Akzeptanz und Anerkennung der Arbeit des Vereins. Das Gewimmel in den Räumen und im Garten des Nachbarschaftshauses an diesem Tag war für die aktiven Gestalter*innen der vielfältigen und zahlreichen Angebote das größte Dankeschön.

Die Facetten des Vereins von Kita bis Seniorenbegegnungsstätte und deren Zusammenwirken wurden in einer Ausstellung zum 25. Jahrestag dargestellt. Die Jubiläumsbrochure und die Aktualisierung der Vereinschronik fanden viel Beachtung.

Weitere Höhepunkte schlossen sich im arbeitsreichen Jahr 2016 mit nachhaltigen Ergebnissen an. So wurden die Resultate des im November erfolgreich durchgeführten Fachtags „Lichtenberg – der familienfreundliche Bezirk – auch für Alleinerziehende“ an die Politik weitergereicht und 2017 wird an der Umsetzung der Ergebnisse gemeinsam mit Bezirksamt und freien Trägern gearbeitet.

Auch in den Projekten wurden anlässlich des 25. Jahrestages die Veranstaltungen genutzt, mit den Besucher*innen und Anwohner*innen zu feiern, die Ergebnisse der eigenen Arbeit einzuschätzen und neue Ideen zu entwickeln.

Vorstand und Geschäftsführung arbeiteten 2016 gemeinsam mit den Bereichs- und Teamleiter*innen zielstrebig an der Umsetzung des strategischen Entwicklungskonzeptes, des IT-Konzeptes und des Führungskräfteentwicklungskonzeptes. Strategische Ziele, Aufgabenstellungen und erreichte Ergebnisse wurden immer wieder auf den Prüfstand gestellt und bei Bedarf neuen Anforderungen angepasst.

Sich daraus ergebende neue Herausforderungen müssen zukünftig konzeptionell schneller umgesetzt werden (Hortkonzept, Internetpräsenz, Umgang mit modernen Kommunikationsformen).

Begonnen wurde in Abstimmung mit dem Betriebsrat die Überarbeitung des vereinseigenen Vergütungssystems. Der Betriebsrat nutzte mehrmals die Möglichkeit, seine Anliegen und Standpunkte zu strategischen und personellen Fragen in Vorstandssitzungen an den Vorstand heranzutragen. Bewährt hat sich die regelmäßige Teilnahme der Geschäftsführerin an den Sitzungen des Betriebsrates, um Informationen schneller aus-

zutauschen und bei auftretenden Problemen effizienter reagieren zu können.

Per 31.12.2016 hatte der Verein 55 Mitglieder. Zwei Mitglieder sind ausgetreten. Vier neue Mitglieder konnten aufgenommen werden.

Regelmäßige Geburtstags- und Jubiläumsgrüße, Rundbriefe mit Informationen zum Vereinsleben waren Inhalt der Mitgliederbetreuung. Die zusätzlichen Treffen des Vorstandes mit Vereinsmitgliedern außerhalb der Mitgliederversammlung wurden erfolgreich fortgesetzt.

In mehr als 12 Vorstandssitzungen und zahlreichen Beratungen mit Fachleuten und Mitarbeiter*innen zu spezifischen Fragen wurden Grundlagen für die erfolgreiche Arbeit des Vereins gelegt.

Inhaltliche Schwerpunkte der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit waren insbesondere:

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlungen 2016
- Vorbereitung der Mitgliederversammlung 2017
- Arbeitsrechtliche Fragen
- Inhaltliche und organisatorische Fragen der Leitungstätigkeit der Geschäftsführung und des ehrenamtlichen Vorstandes
- Umsetzung des Beschlusses zur Veränderung der Leitungsstruktur des Vereins
- Umsetzung des Konzeptes zur Strategieentwicklung des Vereins Personal- und Vergütungsfragen sowie Beschlüsse zur Anpassung von Gehältern entsprechend gesetzlich festgelegter Leistungsvereinbarungen
- Verwendung der Finanzen; Einsatz und Umgang mit Spendenmitteln
- Einschätzung der Arbeit der Vereinsprojekte und ihre inhaltliche, finanzielle und personelle Weiterführung

- Beratung mit den Projektleiter*innen zur inhaltlichen Entwicklung des Vereins sowie neuer Projekte
- Qualitative und quantitative Entwicklung der Kindertagesstätten
- Weiterführung der Sanierung der Kindertagesstätten und Planung eines Erweiterungsbaus auf dem Gelände der Kita Abenteuerland
- Teilnahme an Beratungen von Gremien des Bezirksamtes Lichtenberg, des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit und des Bundesverbandes der Familienzentren
- Besuch von Veranstaltungen anderer Vereine und Einrichtungen.

Bewährt hat sich erneut, dass Vorstandsmitglieder, entsprechend der festgelegten Verantwortlichkeiten, regelmäßig vor Ort Gespräche führen und zu aktuellen Entwicklungen im Verein informieren.

Die Vielfalt und Lebensnähe der Vereinsarbeit wäre ohne das Engagement der über 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen nicht denkbar. Sie waren als Elternsprecher*innen, im Klubbeirat der Jugendklubs, im Tauschring, beim Servicedienst des Nachbarschaftshauses, beim Betreuen von Sportgruppen, in der Standbesetzung bei Sozialmärkten, bei der Organisation der Strickgruppe, des Gehirnjogging, der neuen Büchertausch-Station im Ki-FaZ, bei Garten- und Reparaturarbeiten bis hin zur Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen tätig. Sie prägten so die Vielfalt und Wirksamkeit der Vereinsarbeit maßgeblich mit.

Zahlreiche Mitarbeiter*innen engagierten sich nach der Beendigung ihrer geförderten Maßnahmen in der Freiwilligenarbeit. Aber auch aus dem Kreis von Teilnehmer*innen an Veranstaltungen und Kursen entschlossen sich zahlreiche Bürger*innen zur ehrenamtlichen Mitarbeit.



Dankeschönveranstaltung im September 2016

In der schon traditionellen jährlichen Dankeschönveranstaltung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die 2016 im September stattfand, bedankte sich der Verein für deren Einsatzbereitschaft. Der Austausch zu inhaltlichen Fragen ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit den Ehrenamtlichen.

Der Wert der ehrenamtlichen Arbeit ist insgesamt viel höher als die Anzahl der messbar geleisteten Stunden, welche 2016 bei ca.

30.000 lagen. D. h. jede/r Ehrenamtliche leistete durchschnittlich 267 Stunden. Dennoch gibt es hier auch Grenzen und den Wunsch, die Arbeit auf noch mehr Schultern zu verteilen. Verstärkt wurden möglichst junge Menschen geworben und ihnen die Durchführung ehrenamtlicher Praktika/Projekte angeboten. Dieses Engagement soll weiter ausgebaut werden.

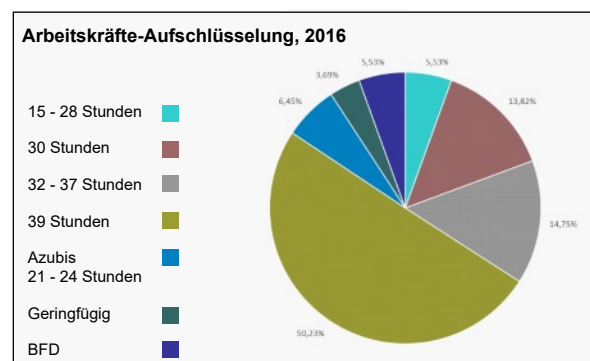
Personal

2 Personalentwicklung im VaV – diesjähriger Schwerpunkt des Geschäftsberichtes

Die Sicherung dauerhafter Arbeitsplätze, wie die Sicherung und der Ausbau qualitativer und quantitativer Angebote sind Hauptaufgaben des Trägers, insofern konnte 2016 die Anzahl der Mitarbeiter*innen stabilisiert werden.

Allerdings haben den Verein 2016 auch 12 Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Gründen verlassen. Zunehmend wurde gerade von jungen Müttern/Vätern die Möglichkeit verkürzter Arbeitszeiten genutzt. Dies ist für den Träger nicht immer einfach, denn die Aufteilung von Aufgaben erschwert mitunter die Erfüllung der Tagesgeschäfte. Es konnten jedoch immer unter Einbeziehung der anderen Mitarbeiter*innen Lösungen gefunden werden. Das

Angebot der flexiblen Arbeitszeit wird von den Mitarbeiter*innen gern angenommen. So kann Beruf und Familie besser in Übereinstimmung gebracht werden. Damit zählt der Verein zu den familienfreundlichen Arbeitgebern.



Schwerpunkt der Personalentwicklung blieb 2016 der pädagogische Bereich der Kindertagesstätten. Hier gab es nach wie vor zu besetzende Stellen. Sowohl aus wirtschaftlicher Sicht für den Verein, wie aus gesellschaftlicher Sicht eine Herausforderung durch genügend qualifiziertes Personal die Kapazitäten der Kitas voll ausschöpfen zu können. Dies ist nicht vollständig gelungen. Die Differenz war besonders in der Kita Leuchtturm immer noch hoch – insgesamt könnten laut Platzkapazität (und die materiellen Vorausset-

zungen sind dafür geschaffen) 40 Kinder mehr betreut werden – bei ausreichendem Personal. Die Situation ist allerdings berlinweit problematisch. Besonderer Dank gilt hier den Mitarbeiter*innen der Kitas, die den Betreuungsauftrag trotz Personalmangel in hoher Qualität erfüllten.

Die Ausbildung eigener Fachkräfte und deren frühzeitige Bindung an den Verein war Schwerpunktthema des Personalentwicklungskonzeptes des Jahres 2016.

2. 1 Qualifizierungen im VaV

Die Qualifizierung der Mitarbeiter*innen war wesentliche Voraussetzung professioneller und in die Zukunft gerichteter Arbeit. Dafür wurden allein im Kitabereich ca. 19.800,00 € ausgegeben.

Hierbei kam dem Weiterbildungstag der vier Kitas große Bedeutung zu. Dieses jährliche Treffen aller Erzieher*innen hat sich als Form der Weiterbildung und des Erfahrungsaustausches bewährt.

2.1.1 Die Kitas berichten

Um dem allgemeinen Fachkräftemangel im Bereich der Erzieher*innen entgegenzuwirken beteiligte sich der VaV auch 2016 an dem Programm für Quereinsteiger*innen, um diesen den Berufswechsel zu ermöglichen.



*Weiterbildungsveranstaltung der Kita-Mitarbeiter*innen des VaV*

Insgesamt nahmen sechs Quereinsteiger*innen im Verein ihre Arbeit auf und 16 wurden in ihrer berufsbegleitenden Ausbildung praxisnah begleitet. Davon schlossen drei ihre Ausbildung 2016 ab und zwei verblieben im VaV.

Die Ausbildung dient dem Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit allen Zielgruppen in einer Kita. Dabei wurde ein für alle Beteiligten klarer und vereinbarter Plan verfolgt. Die Auszubildenden übernahmen aufeinander aufbauend Aufgaben in der Gruppe, in der Arbeit mit Eltern und im Team.

Die Praxisanleiter*innen haben vielfältige Aufgaben und trugen eine hohe Verantwortung gegenüber den Auszubildenden. Nicht immer ist dabei ausreichend Zeit für Reflektionen und Gespräche, denn neben der Ausbildung stand in erster Linie weiter die Betreuung und Beschäftigung der Kinder im Mittelpunkt.

Die Einführung von zwei Stunden für Anleitungstätigkeit pro Woche war ein wichtiger Schritt, Entlastung für die Anleiter*innen zu schaffen.

Jede Kindertagesstätte bildet jeweils angepasst an die eigenen Bedingungen aus. Hier einige Beispiele:

Enrico Enz ist seit 2014 in der berufsbegleitenden Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher in der **Kita Abenteuerland**. Vorerfahrungen brachte er nicht mit, aber eine hohe Motivation mit Kindern zu arbeiten,



Spuren zu hinterlassen, die sie auf dem Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung nutzen können.

Er empfiehlt „Quereinsteigern“ aus seiner heutigen Sicht unbedingt ein Vorpraktikum und sagt warum: „Einfach ausgedrückt: Es ist ein wesentlicher Unterschied Kinder nur zu mögen oder mit dem Bewusstsein jedes Kind in seiner Individualität zu akzeptieren, wertzuschätzen und es empathisch in einem ganzheitlichen sowie ressourcenorientierten Entwicklungs- und Bildungsprozess zu begleiten. Bereits im Praktikum und innerhalb meiner Ausbildungszeit erfuhr ich, als männlicher Kollege in Ausbildung, stets eine respektvolle, fachliche sowie konstruktive An-

leitung innerhalb meines Handlungsbereiches. Erfahrungen seitens eines Generalverdacht, als Mann, kann ich nicht bestätigen. Ein hohes Maß an Selbstreflektion, die Partizipation der Kinder, Dialog und Interaktion zwischen

Praxisanleiterin, Team, Kollegen, Leitung und Eltern war dabei unabdingbar.“

Wünschen würde er für die Zukunft einen breiteren Erfahrungsraum in Bezug auf die weiteren Einrichtungen des Vereins für Auszubildende. Das duale Ausbildungssystem von Fachschule und Praxis gab ihm die Möglichkeit, Theorie in der Praxis zu erfahren, verschiedene Grundkonzepte kennen zu lernen, Erfahrungen zu sammeln und von berufserfahrenen Kolleg*innen zu profitieren. Seine Maxime: „Erzähle es mir, und ich werde es vergessen, zeige es mir, und ich werde mich vielleicht daran erinnern, beziehe mich ein, und ich werde es verstehen.“ (Indianisches Sprichwort)



Auch **Marcel Schneider** geht den Weg der berufsbegleitenden Ausbildung in der **Kita Abenteuerland**. Durch das Fachabitur in Sozialpädagogik und im Rahmen des Kinder- und Jugendsportes hatte der gelernte Koch bereits Einblick in pädagogische Aufgaben.



„Die Arbeit mit den Kindern macht mir viel Spaß und bis jetzt bin ich auch froh, die Entscheidung des Berufswechsels getroffen zu haben. Es ist

nicht immer einfach, aber das habe ich auch nicht erwartet.“

Im Team fühlt er sich akzeptiert. Bei den Eltern gibt es noch manche Vorbehalte – „Dies soll mich aber nicht daran hindern, die

Ausbildung zu machen und die Eltern vom Gegenteil zu überzeugen. Ich habe eine neue Herausforderung gesucht, welche ich hier gefunden habe.“

Kindertagesstätte Wirbelwind

Zusammenarbeit in der berufsbegleitenden Erzieher*innenausbildung aus Sicht der Kitaleiterin:

„In den letzten Jahren veränderten sich in meinen Augen ganz stark die Ausbildungskonzepte der Schulen. Eine tägliche oder gar wöchentliche Planung wurde nicht mehr so detailliert abgefragt, das Spielen von Musikinstrumenten wurde eine Zeit lang gar nicht mehr ins Programm aufgenommen. Bei uns waren es noch Studienfächer, heute sind es Lernfelder.

Besonders mit dem Personalnotstand wurde begonnen, neben der klassischen, eine berufsbegleitende Ausbildung (Ausbildungszeit auch 3 Jahre) einzuführen. Ich kann mich erinnern, dass man mindestens 30 Jahre alt sein musste, man sollte schon eine abgeschlossene Ausbildung haben und zu anderen Voraussetzungen wurde eine berufsbegleitende Zulassung erst geprüft. Auch diese Anforderungen sind verschwunden. Jetzt dürfen Menschen mit abgeschlossenem Abitur o. ä. Qualifikationen sofort in die berufsbegleitende Ausbildung. Da kann es vorkommen, dass ein junger Mensch in die Einrichtung kommt, der wenig vom Leben kennt und gar nicht weiß, ob es – wie bei mir damals – der „Traumjob“ werden kann.

Vor genau einem Jahr besuchte ich die Weiterbildung „Qualifizierung zur Praxisanleitung“. Die Seminarinhalte waren breit gefächert, die Anforderungen hoch – und immer stand für mich die Frage im Raum: „Wann und wie soll ich dies schaffen?“.

Mich haben unsere Erzieher*innen in der berufsbegleitenden Ausbildung überzeugt, dass es gut und wichtig ist, auszubilden – den eigenen „Nachwuchs“ zu entwickeln und zu begleiten. Meine Erfahrung:

*„Anleiter*innen sollten sehr gut qualifiziert sein, ihren Beruf als Berufung verstehen und bereit sein, stets dazu zu lernen, Neuem offen gegenüber zu stehen.*

*Die Anleiter*innen sollten für die gesamte Ausbildungszeit als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.*

Unsere Azubis sollen erfahren, dass der Erzieherberuf Spaß macht, nie langweilig wird, dass man kleine Persönlichkeiten fördern kann und Eltern dankbar sind, dass es Kitas gibt.“



Ich konnte **Roberta** begleiten und konnte erleben, wie sie von Ausbildungsjahr zu Ausbildungsjahr immer sicherer und anspruchsvoller wurde, wie Eltern sie als Erziehungspartnerin erlebt und angenommen haben. Sie ist ein echter Beweis

dafür, dass die eigene Kita mit der Ausbildung selbst einen großen Gewinn erzielt. Sie hat alles hinterfragt, viele neue Ideen eingebracht – und hat es bald geschafft, auch ihren Traumberuf zu erreichen. Sie wird auf jeden Fall unser Team stärken.

Kindertagesstätte Dorothea

Obwohl die Kita Dorothea in Karlshorst mit 43 Plätzen eine kleine Kita ist, werden auch hier Erzieher*innen in Berufsbegleitung ausgebildet. Dafür steht ein Platz zur Verfügung. Die erste Kollegin, die in der Einrichtung ausgebildet wurde, schließt im Sommer 2017 ihre schulische und fachpraktische Ausbildung ab. Gerade in so einer kleinen Kita ist es besonders schwer, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Zwei Tage Schule müssen überbrückt werden, trotz vollständiger Anrechnung auf den Stellenschlüssel, Anleitung, Ausbildung Reflektion müssen in den Kitaalltag in die tägliche Arbeit integriert und vorbereitet werden. Der gewollt wechselseitige Prozess und „Tausch“ der Rollen zwischen Auszubildenden und Lernenden brachte manch neue Idee. Aber auch Scheitern muss man dabei gemeinsam lernen und verarbeiten. Positiv wurde die Verzahnung der Unterrichtseinheiten mit der Praxis erlebt. Für 2017 soll eine weitere Auszubildende aufgenommen werden.

Kindertagesstätte Leuchtturm

Zwei Auszubildende der Kita Leuchtturm beenden im Januar 2017 ihre 3-jährige berufsbegleitende Ausbildung in unserer Einrichtung und werden danach als staatlich anerkannte Erzieher*innen in der Kita Leuchtturm arbeiten. Es sind die ersten beiden Auszubildenden der Kita Leuchtturm seit unserer Eröffnung im Jahr 2012. Als die Ausbildung der beiden Kolleginnen bei uns begann, war die Einrichtung

und unser Gelände zu weiten Teilen noch Baustelle. Alle unsere Auszubildenden waren maßgeblich am Aufbau und an der Gestaltung unserer Einrichtung beteiligt.

„Daher möchte ich als Leitung persönlich und auch im Namen des gesamten Teams, Fr. T. und Fr. W. für Ihr Engagement, Ihre eingebrachten Ideen, Ihren Fleiß und Ihre Loyalität danken und wünsche uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit.“

Frau T.

„It takes a village to raise a child“. Dieses afrikanische Sprichwort sagt aus, dass es ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind groß zu ziehen. Jeden Tag begegnen wir diesem Satz im Foyer und sind mittlerweile ein Teil dieses Dorfs, der Kindertagesstätte Leuchtturm.

Angefangen haben wir als „Kinder“ im Februar 2014. Nach und nach lernten wir alle Teile des „Dorfes“ kennen und wurden ein Teil von ihm. Nach nunmehr drei Jahren beenden wir unsere Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und werden danach weiterhin im Leuchtturm arbeiten.

Während der gesamten Ausbildungszeit wurden wir als gleichwertige Teammitglieder behandelt. Wir konnten uns ausprobieren und eigene Erfahrungen machen, selbständig planen und handeln und eigene Projekte durchführen. Uns wurde ebenso die Möglichkeit geschenkt, mit allen Altersgruppen des Hauses zu arbeiten.

Als ein vollwertiges Teammitglied hatten wir die Möglichkeit, an allen Fortbildungen, Weiterbildungen, Teamsitzungen und Teamtagen teilzunehmen und mitzuwirken. Dies gilt auch für die Entwicklung des Leitbildes sowie für die Konzeption der Einrichtung.

Wir fühlten uns verstanden und aufgenommen. Es herrschte Vertrauen und Akzeptanz für die schulischen Ausarbeitungen, welche wir zweimal wöchentlich in der sozialpädagogischen Fachschule SPI Berlin vorweisen mussten.

Im Rahmen einer gebildeten Arbeitsgemeinschaft der sechs Auszubildenden entstand ein Austausch über theoretische Grundkenntnisse und der Umsetzung von Bildung, Betreuung und Erziehung in unserer Einrichtung. Einmal im Monat hatten wir die Chance uns gegenseitig zuzuhören und zu unterstützen. Obwohl alle Azubis die selbe Fachschule besuchten war es durch die versetzten Schultage nicht immer einfach, sich im Alltag zu sehen. Umso herausfordernder war das gemeinsame Projekt der Lernwerkstatt.

Herr Borgmann als Kitaleitung bot uns die Chance an, eine Lernwerkstatt zu eröffnen. Diese Herausforderung ließ uns wachsen. Neben der freien Entscheidung der Raumgestaltung, dem Aneignen von theoretischem Hintergrundwissen, erstellten wir unser eigenes Konzept und trugen die volle Verantwortung für das Projekt.

Im Mai 2016 eröffneten wir gemeinsam den ersten Bereich der Lernwerkstatt mit Erfolg. Dieser Weg hat uns positiv bestärkt und weiterentwickelt. Im Frühjahr 2017 werden wir nach fast 18 Monaten Arbeit an dem Projekt auch den zweiten und letzten Teil der Lernwerkstatt fertig gestellt haben und eröffnen können.

„Ich lernte mit jeder Chance und Herausforderung. Jeder Stolperstein liegt nun am Wegesrand und zeigt mir wie stark ich in dieser Einrichtung geworden bin.“



Symbolische Eröffnung der Lernwerkstatt

Fr. W.

„Mein Weg zur Erzieherin habe ich mit einem berufsvorbereitenden Praktikum, das sechs Monate dauerte, in der Kindertagesstätte „Leuchtturm“ begonnen. Am Ende der Praktikumszeit war für mich klar, ich liebe Kinder, ich will in diesem Bereich und unbedingt in dieser Kita arbeiten. Im Laufe des halben Jahres habe ich ein angenehmes und sehr positives Arbeitsklima in der Einrichtung empfunden.“

Trotz meiner geringeren Deutschkenntnisse hat die Kita „Leuchtturm“ mir doch eine Möglichkeit geschenkt – einen Praxisplatz für die berufsbegleitende Erzieherausbildung.

In diesem sozialen Bereich habe ich mich sehr positiv entwickelt und bin selbstbewusster geworden.“

Der Verein punktete bei den Auszubildenden insbesondere durch seine offene Atmosphäre zur Mitgestaltung und Teilhabe an Entscheidungsprozessen in den Kitas. Sie waren nicht nur Lernende, sondern ihre neuen Ausbildungsinhalte flossen in den normalen Alltag gleich mit ein. Man lernte quasi voneinander.

Ein besonders herausragendes Ereignis war, wie bereits erwähnt, die Eröffnung der Lernwerkstatt in der Kita Leuchtturm ein gemeinsames Projekt unter Federführung der Auszubildenden.

Die Ausbildung wurde im Rahmen von Berufspraktika und berufsbegleitender Ausbildung auch in den JFE gefördert und verstärkt genutzt.

2.1.2 Statement der Schulsozialarbeit zu Qualifizierung im VaV

Auch in Hinblick auf die persönlichen Weiterqualifizierungschancen hat der Verein vielfältige Möglichkeiten.

Eine Mitarbeiterin begann 2016 eine Ausbildung zur Reittherapeutin, eine weitere absolviert verschiedene Kurse zur Erlebnispädagogik und erwarb damit den Titel Event Guide Erlebnispädagogik. Weitere Ausbildungen wie Trauma Fachberater*in sind für das kommende Jahr in Planung.

Damit nahmen die einzelnen Projekte nicht nur in Hinblick auf die fachliche Ausrichtung am Standort eine wichtige Rolle ein, sondern sie vervollständigten ein Bild diverser Fachkompetenzen, dessen Synergieeffekte im Verein genutzt wurden. Besonders hervorzuheben ist, dass der Verein ein verlässlicher Partner für verschiedene berufliche Schulen geworden ist. Sowohl in der Brodowinschule, als auch in der Schulstation Chamäleon erhielten drei Erzieher*innen in Ausbildung die Möglichkeit, ihr Fachpraktikum an den Standorten zu absolvieren.

Weiterbildung heißt immer wieder offen sein für Neues, erweitert den Blick, lässt neue Beziehungen entstehen und gleichzeitig sind die Mitarbeiter*innen durch ihre aktive Beteiligung an diesen Veranstaltungen immer wieder Botschafter des Vereins und trugen damit zu dessen Reputation bei.

2.1.3 Führungskräfteentwicklung (FKE)

Im Rahmen der Entwicklung und Nachfolgeplanung von eigenen Mitarbeiter*innen für Schlüssel- und Führungspositionen wurde 2016 das Führungskräfteentwicklungs- (FKE-) programm weitergeführt. Besonderer Höhepunkt war ein offenes Assessment Center. Die Teilnehmer*innen hatten freie Themenwahl, um vor dem Vorstand zu referieren. Bedenken hiergegen konnten durch die Vortragenden schnell ausgeräumt werden. Es gab interessante Einblicke in vorhandene Interessen und Ressourcen der Einzelnen, in deren Mittelpunkt vor allem der Bezug zum Verein bzw. ihrer Arbeit

ganz konkret stand. Von Entwicklungsphasen einer „lernenden Organisation“ über „Integration – Stolperstein in der aktuellen Zuwanderungsdebatte“ bis hin zur „Schokolade ist gesund – als Gemüse“, waren die Themen anregend, spannend und lehrreich zugleich.

*Resümee der Teilnehmer*innen:* Das Programm war auch 2016 interessant und hat manchen Blickwinkel geöffnet. Gleichzeitig fühlten sie sich geachtet an diesem Programm teilnehmen zu dürfen.

Einrichtungen & Projekte

3 Rechenschaft und Ausblick der Einrichtungen und Projekte

3. 1 Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten des VaV arbeiteten auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogrammes (Berlin, 2014) und orientieren sich an dem early-excellence-Ansatz, dem Situationsansatz sowie der offenen Arbeit.

Alle Kitas boten den Kindern täglich wechselnde Angebote, feierten traditionelle Feste und organisierten Projekte, welche sich an den Interessen und Themen der Kinder orientierten. Die Kinder besuchten Theater- und Kinovorstellungen, Museen und Berliner Sehenswürdigkeiten. Zusätzlich wurden Gruppenreisen und Kita-Übernachtungen organisiert.

Ein weiterer Schwerpunkt in allen Einrichtungen war die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. An dieser Stelle danken der Vorstand und die Geschäftsführung den zahlreichen Eltern für Ihr Engagement.

Alle Kitas des VaV sind in Ihren Sozialräumen gut vernetzt und arbeiten mit vielen Kooperationspartnern zusammen. Hier seien stellvertretend die Musikschule Schostakowitsch, das Jugendamt Lichtenberg, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, die Sozi-

alpädiatrischen Zentren und die jeweiligen Grundschulen genannt.

Der 25. Jahrestag des Vereins sowie Jubiläen der Kita selbst, waren das ganze Jahr über prägend für kleine und große Veranstaltungen in den Einrichtungen.

Alle Kitas sind Integrationseinrichtungen. In den Kindertagesstätten waren im Jahr 2016 insgesamt 146 Mitarbeiter*innen angestellt. Davon 117 pädagogische Kräfte und 29 technische Kräfte.

Durchschnittlich wurden in den vier Kitas 513 Kinder betreut und 130.783 € Investitionsmittel eingesetzt.

2016 wurden die Grundlagen dafür gelegt, dass 2017 ein Bauantrag zum Erweiterungsbau auf dem Gelände der Kita Abenteuerland gestellt werden kann.

Die Kita-Leiter*innen arbeiteten intensiv an dem Konzept zur Ergänzenden Förderung und Betreuung an Grundschulen (EFöB) – der neue Begriff für „Hort“ – mit. Eine neue Qualität soll erreicht damit erreicht werden – und der VaV bereitet sich darauf vor, selbst dieses Angebot an Grundschulen zu unterbreiten.



Jedes Kitafest war ein besonderes Erlebnis für die Kinder und oft auch für deren Eltern.

3. 2 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE)

Die pädagogische offene Kinder- und Jugendarbeit beider JFEs war wie in den vergangenen Jahren 2016 stark ressourcen- und bedarfsorientiert und diente der nachhaltigen Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten der jeweiligen Zielgruppen. Zudem wurden den Mädchen und Jungen durch die Darbietung reeller und ideeller Räume Möglichkeiten geboten, sich als Expert*innen der eigenen Kultur zu erleben und diese nach außen zu vertreten. Dabei lag der Fokus auf einer sinnvollen Freizeitgestaltung mit hohen partizipativen Anteilen. Die genutzten Beteiligungsformen waren:

- ⇒ offen (die Meinung der Jugendlichen ist hier von zentraler Bedeutung und spiegelt sich in allen ausgehandelten Regeln z. B. in Form einer Hausordnung wider),
- ⇒ projekt- oder angebotsbezogen (alle Schritte werden gemeinsam gegangen und sind transparent) oder
- ⇒ parlamentarisch (feste Strukturen z. B. in Form einer regelmäßig stattfindenden Clubversammlung mit Rahmen und Regeln). Innerhalb einer solchen Clubversammlung wurde das Ferienprogramm des Kontaktladens VIP erstmalig von den Jugendlichen komplett selbst geplant und Verantwortungen untereinander verteilt.



Teamtag im November 2016

Zusätzlich gab es weiterhin die gewählten Clubsprecher*innen, die als Vorbilder und Vermittler*innen zwischen den Mitarbeitenden und den Jugendlichen agierten. Dieser Ansatz der Peer-Education hat sich im Kontaktladen fest etabliert und wurde von den Jugendlichen als besonderer Status gewertschätzt und auch genutzt.

Die gewinnbringenden kollegialen Fachaustausche zwischen dem OCB und dem Kontaktladen VIP wurden auch 2016 fortgeführt und dienten der internen Fortbildung beider Teams. Im Fokus standen Partizipationsformen (Clubversammlung, Clubsprecher*innen), Mädchenarbeit, das Konsumberatungsangebot „BREAQ“ und die Fachinfos und Ergebnisse des bundesweiten Fachkongresses Kinder- & Jugendarbeit in Dortmund.

Kontaktladen VIP

Der Kontaktladen VIP entwickelte die jugendgemäße digitale Jugendbeteiligung (ePartizipation) weiter. Über ein Diensthandy kommunizierten Team und Jugendliche in einer WhatsApp-Gruppe, in der die Nutzungsregeln zuvor klar ausgehandelt wurden.

Das Facebook-Profil, die Facebook-Seite sowie die Website wurden reaktiviert und deutlich mehr genutzt. Die Jugendlichen und das Team konnten so zeitnah Informationen und Entscheidungen austauschen, diskutieren und sich vernetzen und so zeitgemäß und begleitet ihre demokratischen Kompetenzen erweitern.



Turniersieg beim Kiezfest im Ostseevierviertel

Aus dem „Mädchencafé“ entwickelte sich auf Wunsch der Mädchen nach Einzelgesprächen aufgrund ihrer hohen sozio-emotionalen Belastungen eine Mädchensprechzeit. Insbesondere Mädchen, die schwanger sind oder es werden wollen, wurde eine intensive Aufklärung und Begleitung angeboten.

Die Besucher*innen des Kontaktladens VIP, die überwiegend aus dem Sozialpädagogischen Förderzentrum oder der Schule mit Schwerpunkt „produktives Lernen“ kommen, haben einen hohen Betreuungs- und Begleitungsbedarf und erhielten im Jugendclub eine intensive Einzelbetreuung sowie die Begleitung zu Terminen.

Das wöchentliche Fußballtraining wurde intensiviert. Dabei spielte Partizipation über einem gemeinsam erarbeiteten Trainingsplan eine große Rolle. Durch ausgehandelte Umgangsformen und klare Regeln konnten angemessene Konfliktbewältigungsstrategien entwickelt werden.

Der Kontaktladen veranstaltete erstmalig ein kleines Musikfestival, das VIPstival vor der Einrichtung am Mühlengrund.

Im Jahr 2016 startete der Kontaktladen in der Kicker Liga Lichtenberg, in der ein stolzer 2. Platz erreicht wurde. Weitere zahlreiche vom Kontaktladen initiierte Sonderveranstaltungen sowie auch die Beteiligung an Träger- und bezirklich organisierten Veranstaltungen erweiterten das Spektrum der Beteiligung und Aktivierung. Dazu zählen: Wahlraum, Tag gegen Rassismus, Lichtermarkt, Kiezfest im Ostseeviertel, internationaler Tag des Flüchtlings, Ver-

anstaltungswoche: #vielfaltja, Suchtpräventionstag, Mädchenaktionstag, Benefizfest Blau-Weiß, Jugendkulturtag, Fußballnight.

Ein zweimonatiges Hip-Hop-Projekt, das zeitgleich in beiden JFEs stattfand, wurde dem 25-jährigen Bestehen des VaV gewidmet. Der Kontaktladen wählte das Thema „Willkommenskultur“ mit dem Titel „VIPHop-Musik verbindet“. Dazu entstand eine bunt gestaltete Hauswand mit „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen, ein Rapworkshop mit Texterarbeitung, die Aufnahme des Klub-Songs und Musikvideos im hauseigenen Tonstudio.

Eine Streetart-Tour durch Friedrichshain mit einem Künstler komplettierte das Angebot.

Offener Club Berlin (OCB)

Der OCB bot auch 2016 unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung integrative Angebote der Begegnung, Interaktion und Kooperation.

Jungen und Mädchen des Wohnheimes (vorrangig aus Serbien, Tschetschenien, Irak, Syrien, Afghanistan) sowie aus dem Sozialraum sind Stammesbesucher*innen im Jugendclub. Eine Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt wurde intensiv von einem Wohnheimbewohner betreut und angeleitet. So konnten viele Fahrräder wieder funktionstüchtig gemacht, drei Fahrräder zur Ausleihe bereitgestellt werden und das OCB-Team mit der neuen Honorarkraft interkulturell bereichert werden. Eine intensive Einzelfallarbeit in Form von Beratung,



Gestaltung einer „Willkommens“-Hauswand



Veranstaltung zum Weltflüchtlingstag 2016

Begleitung, Elternkontakten, Weitervermittlung und einer engen Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter*innen und Wohnheimmitarbeiterinnen unterstützte die geflüchteten Jungen und Mädchen bedarfsgerecht in ihrem Einleben im Kiez.

Seit November unterstützt eine weitere sozialpädagogische Fachkraft aus dem Berliner „Masterplan Integration und Sicherheit“ die Integrations- und Vernetzungsarbeit im OCB, im Wohnheim, in umliegenden Schulen und im Kiez. Mehrere Sportturniere (vor allem im beliebten Tischtennis) und Feste, Kooperationsprojekte mit Schule (Bewegte Pause, Kennenlertage der 7. Klassen, U-18-Wahl, Aktionen auf Weihnachtsmärkten), eine Lichttrommelperformance beim Laternenumzug, ein Schwimmkurs für Geflüchtete bildeten Höhepunkte des Jahres. Im achtwöchigen Hip-Hop-Projekt erlernten die Jugendlichen des OCB verschiedene Ausdrucksformen und Techniken der Jugendkultur (Rap, Breakdance, Video, Graffiti) in Workshops. Den Abschluss bildete das Fest am internationalen Tag des Flüchtlings mit Präsentationen der Workshopergebnisse.

Mit einem Gender-Glücksrad präsentierte sich der OCB beim VaV-Jubiläumsfest mit einem seiner Arbeitsschwerpunkte und animierte die Besucher*innen des Festes mit Fragen und Fakten zur Genderforschung sowie Mitmachaktionen.

3. 3 Schulsozialarbeit

Die Tandem-Teams der Brodowinschule, der Schule am Wilhelmsberg und der Schule im Ostseekarree arbeiteten auch 2016 in ihren Kompetenzen eng zusammen und verankerten damit den Verein innerhalb der schulbezogenen Jugendsozialarbeit in den Regionen 1 und 2 in Berlin Hohenschönhausen.

Die Arbeitsschwerpunkte hierbei variierten nach Bedarfssituationen an der jeweiligen Schule. Während sich die Schulsozialarbeiter*innen der Brodowinschule der Integration geflüchteter Familien widmeten, rückten die Schulstationen Chamäleon und Ostsee-



Teilnahme an der Kinder-BVV im Juni 2016

karree Gewaltprävention und Konfliktminderung durch eine aktive Pausengestaltung in den Fokus der sozialen Arbeit.

Angebote zum sozialen Lernen erweiterten die Personalkompetenz der Schüler*innen und trugen damit maßgeblich zu einem respektvollen Miteinander an den Schulen bei. Hierzu zählten fest etablierte Gruppenangebote ebenso wie die Einzelarbeiten mit engmaschiger Familienarbeit und der Kooperation mit schulexternen Hilfesystemen. Mit aktiven Projekten wie einer Kiezralley, dem Präventionsprogramm der Berliner Polizei „Lilly und Mo“ oder dem Projekt „KimbaSchule“ in Zusammenarbeit mit der Berliner Tafel, wurden im Ostseekarree ganze Schulklassen für ein friedliches Miteinander sensibilisiert. Das KarteKompass-Projekt, (Erlebnispädagogik für Schüler*innen der 5./6. Klasse), durchgeführt von der Schulstation Chamäleon, leistete einen wichtigen Beitrag für die Umsetzung der



Übung für gemeinschaftliches Handeln

Projektwoche an der Schule am Wilhelmsberg, die unter dem Titel „Respektvoller Umgang“ stand.

Ein Handlungsleitfaden zum Thema Schuldistanz wurde von den Mitarbeiter*innen der Brodowinschule erarbeitet und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Die Schulstation Chamäleon entwickelte hierzu für Pädagog*innen der Schule ein Lesezeichen, welches in Kurzform die Vorgehensweise bei 13 schuldistanzierten Verhalten darstellt. Dieses wurde in der AG schulbezogene Jugendsozialarbeit allen Schulsozialarbeiter*innen in Hohen Schönhausen zur Verfügung gestellt.

Durch die Nähe zum Wohnheim Werneuchener Straße ist die Brodowinschule Anlaufstelle für die dort lebenden Kinder. In Kooperation mit der VHS Lichtenberg gelang es, einen Deutschkurs an der Schule zu etablieren, der sehr gut von den Eltern genutzt wurde und dessen Fortsetzung in verschiedenen Sprachniveaus geplant und zum Teil auch schon umgesetzt worden ist.

Das von den Schulsozialarbeiter*innen organisierte Elterncafé wurde ebenfalls von den geflüchteten Familien genutzt. Schüler*innen verbrachten nun im „Welcome Club“ gemeinsam die Freizeit. Mit diesem Angebot banden die Sozialarbeiter*innen die Schülerschaft aktiv in den Integrationsprozess geflüchteter Kinder ein und sorgten für gelebte Vielfalt an der Schule.

Personell blieben alle Teams weitestgehend konstant – lediglich die Leitungsfunktion in der Schulstation Chamäleon wurde nach Beendigung der Elternzeit rückbesetzt.

Eine familiennahe Vereinskultur betreibt der VaV indem Eltern die Möglichkeit der medialen Vernetzung nutzen und z. B. in den Schulferien im Homeoffice tätig sein konnten.

3. 4 Familienzentren

Die Familienzentren erbrachten auch 2016 zahlreiche Angebote der Familienförderung nach § 16 SGB VIII. Im Fokus standen dabei Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen.

Die Angebote waren ebenso vielfältig wie die Besucher*innen der Häuser. Es gab Familienbildungsangebote, Familienberatung und Familienfreizeiten in unterschiedlichen Formen. Bei allen Angeboten wurde darauf geachtet, dass die Unterstützung zum Problem und zu den Menschen passte. Ein leitendes Element war, wo immer die Möglichkeit bestand, Hilfe zur Selbsthilfe. Bei schwierigen Sachverhalten gab es professionelle sozialpädagogische Unterstützung sowie bei Einsatz externer Fachkräfte einen interdisziplinären Austausch zwischen unterschiedlichen Arbeitsfeldern (z. B. Rechtsberatung).

In allen Familienzentren spielten Themen zur Erweiterung der Erziehungskompetenzen und zur Organisation eines gelingenden Lebens eine entscheidende Rolle. Dabei standen Fragen wie etwa nach der Bedeutung von Tagesstrukturen für Kinder und Eltern in unterschiedlichen Lebenslagen im Mittelpunkt. Für die jeweilige Familie wurden passende Wege gesucht, um den bestmöglichen Erfolg zu erreichen.

In diesem Jahr spielten der interkulturelle Arbeitsbereich und das Verständnis unterschiedlicher Erziehungswerte eine große Rolle. Bei allen Ansätzen wurde versucht, die Ressourcen der Eltern mit ihnen gemeinsam zu erkennen und zu fördern.



Familienportfest im Garten des NBH

Familienzentrum „Grashalm“

Das Familienzentrum hat sich in den letzten Jahren einen festen Platz im Nachbarschafts- und Haus geschaffen und strahlt mit seinen Angeboten weit in den Sozialraum aus. 2016 zeigte sich deutlich an den Besucher*innenzahlen, dass die Vielzahl der Angebote sehr gerne von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen angenommen wurde.

Eine deutliche Veränderung und damit Herausforderung bildeten die multiplen Problemlagen von Familien, denen man im Alltag immer häufiger begegnet. Menschen sind immer stärker von psychischen Belastungsstörungen betroffen und suchen Rat und Unterstützung im Familienzentrum. Viele Problemlagen versucht das Haus durch Kooperationen mit passenden Partner*innen zu lösen - dazu gehören u. a. die Schwangeren- und Konfliktberatungsstelle, das SPZ, die Familienberatungsstelle und FAN e. V.

Es hat sich als „Muss“ erwiesen, mit unterschiedlichen Akteuren im Kontakt zu sein, um für die Besucher*innen passende Hilfen zu finden. Im Trubel des Alltags war es mitunter schwierig, allen Anforderungen gerecht zu werden. Hier gelang es verstärkt, Eltern zu Multiplikator*innen auszubilden, die wichtige Aufgaben wie z. B. Öffnung der Einrichtung in Eigenregie oder Nutzung der Einrichtung am Wochenende, übernahmen.

Zu den wichtigen Ereignissen des Jahres zählte auch 2016 wieder eine Familienfahrt - dieses Mal nach Lüttkevit. Die Familien hat-



Trödelmarkt „Rund ums Kind“

ten viel Spaß und konnten einfach einmal Urlaub in Gemeinschaft erleben.

Für die Mitarbeiter*innen war es wichtig, regelmäßig an den regionalen Beratungen teilzunehmen, Kontakt zu Netzwerkpartner*innen zu halten und Erfahrungen auszutauschen.

Familienzentrum „Pustebblume“

Das Jahr 2016 war von großen Veränderungen geprägt. Die Kollegin, welche seit vielen Jahren das Familienzentrum aufgebaut hatte, ging in ihren wohlverdienten Ruhestand. Die Suche nach einem adäquaten Ersatz stellte sich als schwieriges Unterfangen heraus. Bis zum März wurde durch großes Engagement von ehrenamtlichen Kräften trotz großer Widrigkeiten das Zentrum offen gehalten.

Bei Übernahme der Räumlichkeiten durch die neue Projektleiterin wurden bauliche Veränderungen vorgenommen. Nach einem anstrengenden Monat Arbeit konnten die Räume wieder in Betrieb genommen werden. Die Veränderungen in der Einrichtung sorgten für hellere Räume und bessere Nutzungsmöglichkeiten.

Heute werden die Räume wieder sehr gut von den Besucher*innen angenommen. Die Vereinsmitglieder konnten sich inzwischen die Räume anschauen und sich ein Bild davon machen, welche Helligkeit und Familienfreundlichkeit von den Räumen ausgeht. Die Angebote, die sich in den vergangenen Jahren als positiv erwiesen hatten, starteten an alter



Pustebblume lädt in renovierte Räumen ein

Stelle in „neuen Räumen“ entsprechend den Wünschen der Eltern. Dazu zählten beispielsweise das Familiencafé, das Schwangeren- und Babyfrühstück, die Krabbelgruppe, der Familiensport sowie der Fabelkurs. Der Kurs „Erste Hilfe am Kind“ wurde ebenfalls sehr gut besucht. Ein Highlight bildete auch im Jahr 2016 wieder die alljährliche Familienreise an die Ostsee. Tolle Höhepunkte waren das Sommerfest sowie der Trödelmarkt „Rund ums Kind“.

Zur 25-Jahr-Feier des Vereins konnte ein Angebot vorgestellt werden, welches die Besucher*innen des Familienzentrums seit vielen Jahren erfreut. Unter dem Motto „Gesunde Küche – leicht und lecker“ wurde leckere



res Essen (*Bild oben*) zubereitet. Die Besucher*innen konnten einige Gerichte verkosten und die dazugehörigen Rezepte mit nach Hause nehmen. Es war ein tolles Jahr mit allem, was dazu gehört. Danke!

Elterntreffpunkt Piazza in der Kita Abenteuerland

Der Treffpunkt konnte besonders durch die Anpassung der Finanzierung an die anderen Familienzentren im Bezirk seine Tätigkeit stabilisieren und mit erweiterten Kontaktzeiten agieren. Gut bewährt hat es sich, eine Kollegin aus dem Team der Kita mit einem kleinen Stundenanteil im Treffpunkt zu beschäftigen, um Übergänge der Eltern zu erleichtern.

Die Einrichtung einer „Spielothek“, in der sich Eltern für eine gewisse Zeit Spielsachen



Angebote zum Ausleihen in der Spielothek

ausleihen konnten, wurde sehr gut angenommen und führte zu einem noch größeren Sortiment der Ausleihe. Auch das regelmäßige Kreativ-Angebot wurde von den Familien gut genutzt. Sie konnten an unterschiedlichen Themen arbeiten, sich mit anderen austauschen und neue Fertigkeiten entdecken.

Ein Eltern-Café gehört seit 2016 neu zum Angebot dieser Einrichtung. Es ist auf Anregung der Eltern entstanden, die den Wunsch äußerten, sich einfach treffen und austauschen zu können. Inzwischen erfreut es sich zunehmender Beliebtheit. Dabei spielte eine große Rolle, dass die Betreuung für die Kinder sichergestellt ist. Neue Ideen wie z. B. „Die kleinen Abenteurer“, eine Krabbelgruppe und die Piraten-Schatzsuche zum Ende des Kita-Jahres wurden realisiert.

Die Aktivitäten reichten auch hier bis in den Sozialraum u. a. durch die aktive Teilnahme am Kiez-Fest gemeinsam mit den Erzieher*innen der Kita Abenteuerland. Eine



Beim Besuch des Elterncafés werden die Kinder betreut



Auch die Kinder zeigten Interesse fürs Kochen

sehr schöne Kooperation entstand zwischen dem Elterntreff und dem Küchenbereich der Kita in Form eines Kochprojektes.

Bei allem Neuen hat sich die alljährlich stattfindende Familienfahrt nach Nassenheide, die durch die Kita Leitung und das Projekt Piazza organisiert wird, fest etabliert.

Im neuen Jahr ist die Organisation eines Bewegungsangebotes für Familien zur Prävention angedacht, die weitere Öffnung der Einrichtung in den Sozialraum hinein und die Stabilisierung der bestehenden Angebote. Zusätzliche Räume würden die Arbeit weiter optimieren.

Projekt La Luna

Dieses Projekt ist dezentral angelegt. Es verfügt über ein umfangreiches Angebot für Eltern und kann ihnen sehr spezielle Unterstützung anbieten. Diese reicht von der direkten Hilfe beim Umgang mit ihren Babys und Fragen zur Kinderpflege bis hin zu Hausbesuchen, bei denen es oft um Unterstützung bei der Erledigung administrativer Aufgaben des Familienlebens geht.

Im Jahr 2016 wurden im La Luna Projekt 14 Familien begleitet. Besonders intensiv war die Begleitung einer alleinerziehenden Mutter mit einem Frühchen und zwei weiteren schulpflichtigen Kindern. Die Angebote erreichten die Eltern durch die Verknüpfung mit den Familienzentren des Vereins sehr gut. Durch die enge, flexible und verlässliche Arbeitsweise konnten viele Angebote genau an die Ziel-



Wickel-Training im Kurs für Schwangere

gruppen angepasst werden. Viele Eltern interessierten sich beispielsweise dafür, wie sie ihre Kinder sicher im Auto mitnehmen können. Daraus entstand ein Info-Termin mit dem Titel „Sicherheit im Auto“.

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung im Familienzentrum Pustebume entstanden neue Kurse wie ein Fabel-Kurs und der Kurs Babymassage. Die o. g. Arbeitsweise erweiterte deutlich den Wirkungskreis der Familienzentren und ihre Hilfsmöglichkeiten für Familien im Sozialraum.

Ein großer Erfolg war auch die Planung eines Projektes für Schwangere mit dem Titel „Was Babys und Eltern brauchen“, welches in Kooperation mit der Schwangerschafts- und Konfliktberatungsstelle 2017 realisiert werden soll.

Adebar

Das Projekt Adebar - die Störchin konnte auch im Jahr 2016 mit Hilfe und Unterstützung der HOWOGE wieder viele Familien erreichen und sie mit passenden Angeboten an die Familienzentren im Sozialraum heranführen und binden.

Im April erfolgte eine personelle Umbesetzung. Der Prozess der Übernahme der Aufgaben und damit der Zugang zu den Familien gelang nahtlos. Dies ist insbesondere der guten Vorbereitung, Übergabe, Einführung und dem hohen Engagement der Mitarbeiter*innen zu verdanken. Insgesamt wurden ca. 30 Familien besucht.

Im Mittelpunkt der Besuche standen:

- Begrüßung der neuen Erdenbürger mit einem kleinen Geschenk;
- Beratung, Unterstützung und Begleitung bei Anträgen;
- Vermitteln an andere Institutionen;
- Vermitteln einer Hebamme oder einer Mütterpflegerin;
- Tipps zur Babypflege sowie zum Stillen und zur Ernährung;
- Unterstützung bei der Organisation des Haushaltes;
- Bei Alltagsproblemen ohne Zeitdruck zuhören.

Kinder -und Familienzentrum (KiFaZ) in der Kita Leuchtturm

Das Familienzentrum ist im Jahr 2016 deutlich gewachsen und hat in der kurzen Zeit seiner Existenz bereits neue Wege eingeschlagen.

Durch den niederschwelligen Ansatz und eine reflektierte Arbeitsweise konnten viele Schwierigkeiten auf kurzem Wege geklärt

werden. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Familienzentrum ermöglichten die Umsetzung neuer Ideen zur Unterstützung von Familien. Dabei stand immer die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Durch den niederschwelligen Arbeitsansatz konnten Themen wie Ernährung, Bewegung und Wiedereinstieg in das Berufsleben erfolgreich in den Alltag integriert werden. Neue Angebote, wie „Beratung to go“ und die Arbeit mit dem Haushaltsbuch kamen bei den Eltern gut an. Insgesamt ist eine hohe Beteiligung der Eltern an den Entwicklungsprozessen im Familienzentrum zu verzeichnen.

Ideen entstanden häufig beim Elternfrühstück, das gern genutzt wurde. Dabei fanden sich Interessen-Gruppen zu verschiedenen Themen, welche dann gemeinsam darüber diskutierten, wie man das gewünschte Ziel am besten erreichen kann. Durch diese Organisationsform wurden Projekte wie Ausflüge nach Germendorf, Arbeitseinsätze zum Thema Garten oder eine Veranstaltung zum Thema „Welche Versicherung brauche ich in meiner Lebenssituation?“ in die Tat umgesetzt. Durch die gemeinsame Nutzung eines



Rückbildungskurs für Mutter und Kind

Sportangebotes wurde die Basis für eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen, Eltern und Mitarbeiter*innen des Kinder- und Familienzentrum Leuchtturm gelegt.

Die Feier zum 25-jährigen Bestehen des Vereins fand in enger Zusammenarbeit aller Projekte statt. Das Angebot wurde durch einen Workshop „Jonglieren“, ein Kreativ-Angebot und den Einfallsreichtum der Kolleg*innen zu einem Höhepunkt für alle Besucher*innen des Festes. Die Lebendigkeit der Angebote zeigte deutlich das Funktionieren der neuen Idee des Hauses, durch die von Kita bis Fortbildung für alle Besucher*innen passende Angebote geschaffen werden konnte.

Ohne das Engagement der Ehrenamtlichen wären Projekte wie die Büchertausch-Station im Eingangsbereich nicht entstanden.

3. 5 Gemeinwesenarbeit, Stadtteilzentrum, Seniorenbegegnungsstätten (SBST)

Der Bereich Gemeinwesenarbeit und Stadtteilzentren umfasst die Stadtteilkoordination, die Kiezlüt' im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, die Koordination für vereinsübergreifende Projekte und Jugend macht Wirtschaft (JumaW), die Freiwilligenagentur, das Familienzentrum "Brandenburgisches Viertel" Eberswalde sowie die Seniorenbegegnungsstätten in der Ribnitzer Str. 1 b und im Warnitzer Bogen 8.

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums des Vereins. Es war arbeitsintensiv, wechselvoll, wie immer viel zu

Ihrem Einsatz ist auch die Kleiderkammer für Besucher*innen zu verdanken. Diese Angebote geben mit ihren unterschiedlichen Ansätzen der Einrichtung immer wieder neue Entwicklungsrichtungen.

Sehr positiv ist auch der Bereich der sozialen Beratung zu sehen, durch den viele Besucher*innen ausgetretene Pfade verlassen und neue Wege beschritten haben. Durch viel Motivation und persönliche Ermutigung gehen nun einige einer Berufstätigkeit oder Ausbildung nach oder haben eine Beschäftigung (z. B. MAE-Maßnahme) gefunden. Bei Bildungsangeboten für Eltern ist eine noch engere Verknüpfung von Akademie und Familienzentrum notwendig, um dichter am Nerv der Zeit zu sein und passgenaue Angebote entwickeln zu können.

kurz und dennoch erfolgreich. Die Vernetzungsarbeit durch die Stadtteilkoordination (STK) im Kiez wurde in gewohnter Qualität fortgeführt und intensiviert, so durch Beziehungen zum Linden-Center.

Weitere Präsenz und Bekanntheit als Ansprechpartner*in im Kiez erlangte die STK durch die Stadtteilkonferenz im Mai. Diskussionen zu den Großprojekten, wie „Bau der B2“ durch Malchow (einseitige Sperrung der Dorfstraße für vier Jahre) und Wohnungsbau im Mühlengrund wurden durch die STK begleitet. Über die mobilen Sprechstunden (30 Termine im Jahr 2016) konnten mindestens 230 Bürger*innen erreicht werden. Weiterhin



sicherte die STK auch im Jahr 2016 die Geschäftsstelle der Bürgerjurs ab und nahm an verschiedenen Gremien wie Baubeirat, Begleitgremien Bürgerhaushalt und Partnerschaften für Demokratie, Ausschuss der BVV für Bürgerbeteiligung (RBBV), Verbund der Statteilkoordinator*innen, regionale Koordinierungsrunde, Regionale AG nach 78 u. a. teil.

Neben dem eigenen großen Vereinsjubiläum wurden auch 2016 die etablierten Events im Stadtteil (Bunte Platte, Kiezfest im Ostseeviertel, Halloween Spektakel) organisiert und durchgeführt, ergänzt durch einige kleinere



Feste wie Mondfest in Neu-Wartenberg und Wartenberger Frühlingstag.

Die Arbeit der **Freiwilligenagentur Hohenschönhausen** konnte durch eine Bundesfreiwilligendienst-Mitarbeiterin abgesichert werden. Es wurden ca. 300 Gespräche geführt und Freiwillige erfolgreich vermittelt.

Seit Mitte 2016 gibt es die Oskar-Freiwilligenagentur Lichtenberg. Ab 2017 sind hier gemeinsame Sprechstunden und die Nutzung der neuen Datenbank geplant.

Ein weiteres wesentliches Thema im Jahr 2016 war das Projekt „Willkommenskultur“ mit dem Ziel, geflüchtete Menschen als neue Nachbar*innen in Hohenschönhausen willkommen zu heißen, zu integrieren und die hierzu entstandenen ehrenamtlichen Strukturen zu begleiten und zu stärken.

Im Zusammenhang mit der Belegung von Turnhallen u. a. in der Darßer Str. gab es erhebliche Kritik aus der Bürgerschaft, gleichzeitig aber auch eine große Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die Geflüchteten zu engagieren. Die beiden schon 2015 entstandenen ehrenamtlichen Projekte „Café International“ und „Fahrradwerkstatt Hohenschönhausen“ wurden weiter unterstützt und begleitet. Viele gespendete Räder konnten gemeinsam mit den Geflüchteten repariert und zur Verfügung gestellt werden. Die Idee einer Kiezwerkstatt, in der alle ihr Fahrrad reparieren lernen können, wird inzwischen intensiv diskutiert. Das Team des „Café International“ hat den Bauwagen, der im letzten Jahr für das Projekt zur Verfü-



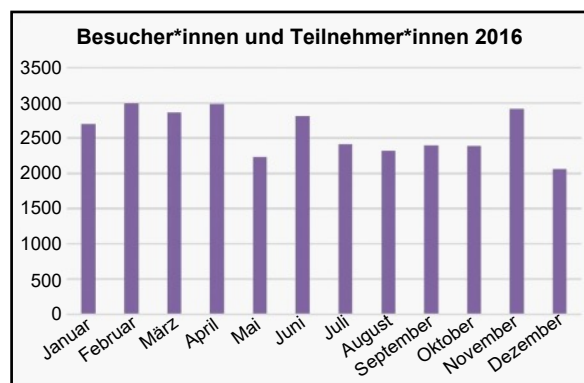
gung gestellt wurde, ausgebaut und einen Ort zum dauerhaften Verbleib gefunden. Es wurden Befragungen der Anwohner*innen und Bewohner*innen der Unterkunft im Hausvaterweg gemacht und über den Winter wird ein Konzept für das Betreiben des Wagens entwickelt.

Mitte des Jahres hat sich im Hausvaterweg eine Fußballmannschaft „Galaxy“ gegründet. Es ist gelungen, Hallenzeiten und einen Trainer in Kooperation mit dem Wartenberger SV zu finden und die jungen Männer zu begleiten.

Im Februar 2017 ist ein Fußballturnier mit geflüchteten und einheimischen Mannschaften geplant. Im Herbst wurde mit dem Bau einer MUF (Mobile Unterbringung für Geflüchtete) im Hagenower Ring begonnen. Die STK begleitete die Anwohner*innen, die Verständnis hatten für die Tatsache, dass geflüchtete Menschen in die MUF ziehen, aber die fehlende Kommunikation mit dem Bauträger kritisierten, insbesondere aber auch, dass gleichzeitig Beschlüsse des Senats über die dort zulässigen Bauhöhen und Bebauung nun außer Kraft gesetzt wurden.

Das Nachbarschaftshaus im Ostseevierviertel war mit seinen sozialkulturellen Kurs- und Veranstaltungsangeboten auch im Jahr 2016 ein gut besuchter Anlaufpunkt für Menschen aus dem Kiez. So verzeichnete das Nachbarschaftshaus 31.029 Besucher*innen im Jahr 2016.

Es gab regelmäßige musikalische Angebote wie Singen und Musizieren, künstlerische



Bis zu 3.000 Besucher kamen pro Monat



Zur Schokoladenmanufaktur mit Kiezlüt'

sche Kurse wie Basteln, Stricken, Malen oder Töpfern und sportliche Angebote wie Gymnastik, Kampfsport sowie Tanzen.

Bewährte Veranstaltungsreihen konnten auch 2016 in gewohnter Qualität durchgeführt



„Wir gehen fremd“ führte nach Mosambik

werden. Hier sind vor allem die Ausflugsreihe „Kiezlüt' unterwegs“ und „Wir gehen fremd“, eine Veranstaltungsreihe zum Thema kulturelle Vielfalt, zu nennen. Aber auch die „Line-Dance-Party“ mit den Silver Eagles und die



Silver Eagles in Aktion bei 25-Jahr-Feier VaV



Thema Atomkraft: „Hibakusha Weltweit“

Konzerte des Kinderchores „Singewind“, festtagsspezifische Veranstaltungen wie der Muttertagsbrunch, das Martinsgans- und Enten-Essen finden jedes Jahr großen Anklang bei den Bürger*innen.



Kabarett „Die Kreissäge“ fand großen Anklang

Aufgrund des positiven Echos und der guten Beteiligung wurden wieder Tagesausflüge nach Warnemünde und Hamburg angeboten. Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen fanden ebenfalls großes Interesse. Hervorzu-



25-Jahr-Feier des VaV

heben ist die Ausstellungseröffnung im August mit Podiumsdiskussion „Wie gefährlich ist Atomkraft?“ zur „Hibakusha weltweit“.

Weitere kulturelle Höhepunkte waren die Aufführungen zum 40-jährigen Jubiläum des dienstältesten Amateur-Kabaretts Lichtenbergs "Die Kreissäge" im April 2016. Auf Grund der starken Nachfrage fand eine zweite Veranstaltung im November statt.

Die Kindertheateraufführungen in Kooperation mit Theater und Kita im Kiez (TUKI), zwei Marionetten Workshops für Kinder sowie der „Schöne Familientag“ waren echte Höhepunkte. Weiterhin gut angenommen wurden sämtliche Beratungsangebote, sei es die kostenlosen Rechtsauskünfte, die Mieterberatung, die Beratung über privaten Energieverbrauch, die allgemeine Sozialberatung oder auch die Polizeisprechstunde.

Ein bedeutender Höhepunkt war die 25-Jahrfeier des Vereins, die im Haus und Garten des Nachbarschaftshauses stattfand. Mit mehr als 600 Besucher*innen und Gästen bei bestem Sommerwetter war es eine fröhliche und gelungene Veranstaltung.

Im Herbst wurde der Garten des Nachbarschaftshauses in Kooperation aller Projekte sowie dem hohen Engagement von Freiwilligen – im Rahmen der „Aktionstage Ehrenamtsfonds“ – umgestaltet. Neue Palettenmöbel und eine Überdachung ziehen nun noch mehr Besucher*innen an.

Die Vermietung der Räumlichkeiten an kulturell, sozial oder politisch tätige Vereine,



„Aktionstage Ehrenamtsfonds“

Gruppen und Initiativen, Parteien und Privatpersonen nahm 2016 erneut zu. Um die Sprechzeiten zu gewährleisten und den Mehraufwand an buchhalterischen Aufgaben zu bewältigen, konnte ab Oktober eine Mitarbeiterin in Teilzeit das Team verstärken.

Das Café Klönsnack mit seinem Mittagsangebot und seinem einladenden Charakter ist beim Stammpublikum sehr beliebt. Die Wirtschaftlichkeit des Cafés bedarf der Verbesserung. Personelle Engpässe führten zu zusätzlichen Schließzeiten. An einem Neukonzept wird gearbeitet.

2016 wurde der sehr erfolgreiche Fachtag „Lichtenberg, der familienfreundliche Bezirk! – Auch für Alleinerziehende?“ mit dem Ziel durchgeführt, gemeinsam mit sozialpädagogischen Fachkräften sowie Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft die Lebenssituationen Alleinerziehender in unserem Bezirk deutlich zu machen und konkrete Ideen zu deren Unterstützung zu entwickeln. Der Fachtag war Auftakt eines Prozesses, der auch im Jahr 2017 im Fokus der Gemeinwesenarbeit bleibt. So ist eine Fortsetzung des Fachtages geplant, um erste Schlussfolgerungen und Verabredungen zu überprüfen und gemeinsam für den Bezirk weitere Schritte zu empfehlen.

Das Projekt „**Jugend macht Wirtschaft**“ (JumaW) konnte die geknüpften Kooperationen mit der Vincent-van-Gogh-Schule und dem Nachbarprojekt „Neues Wohnen im Kiez“ weiter ausbauen. Mit den beteiligten Jugend-



Ferienfahrt Beckerwitz fand viel Anklang

lichen wurden drei Betätigungsfelder erarbeitet: Garten, Schule und Flüchtlingsunterkunft als jeweils interkultureller Begegnungsort.

Im Garten wurde ein Lernpavillon errichtet, der im Jahr 2017 feierlich eröffnet wird, der Garten wurde jugendgerecht umgestaltet und bepflanzt. Am Begegnungsort Schule soll ein Ort entstehen, an dem sich Jugendliche treffen können, um gemeinsam zu lernen und Veranstaltungen wie Filme, Vorträge, Lesungen und Konzerte zu organisieren und durchzuführen, eine Tasse Tee oder ein selbstgekochtes Essen zu genießen und Schule anders als bisher zu erleben.

Der Begegnungsort Flüchtlingsunterkunft musste im Mai aufgrund von Problemen mit dem Sicherheitspersonal der Notunterkunft in der Darßer Straße abgebrochen werden.

Im Jahr 2016 wurden vom Projekt JumaW drei Ferienreisen für Jugendliche angeboten. Im Sommer fuhren zehn Jugendliche mit nach Beckerwitz und im Herbst ging es einmal mit 24 Jugendlichen nach Zinnowitz und einmal



Fachtag „... familienfreundlicher Bezirk“



Berufsinformationstage (BIT) 2016

mit sieben Personen nach Königstein. Das Projekt bot sechs Schüler*innen der Kooperationsschulen Am Breiten Luch und Vincent-van-Gogh-Schule die Möglichkeit für ein Praktikum. Die Berufsinformationstage (BIT) gehörten auch 2016 zu den von Schüler*innen gern genutzten Angeboten.

Die **Seniorenbegegnungsstätte (SBST) Ribnitzer Straße 1 b** konnte mit rund 16.200 Besucher*innen die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr weiter steigern. Dies zeigt die Bedeutung des Treffpunkts als Ort der Begegnung und Kommunikation für die älteren Menschen des Wohnumfelds.

Die etablierten Kurs- und Veranstaltungsangebote wurden weiterhin in guter Qualität angeboten und von den Besucher*innen angenommen. Im Vorjahr neu ins Programm aufgenommene Angebote festigten sich. Einzig die Besucher*innenzahlen der monatlichen Singstunde waren rückläufig, diese wird wahrscheinlich ab dem II. Quartal 2017 eingestellt.

Großer Beliebtheit erfreuten sich die einmal im Quartal stattfindenden Tagesbusfahrten. Traditionelle Feiern wie der Internationale Frauentag, die Maifeier, das Sommerfest, das Wein- und Oktoberfest und die Weihnachtsfeier wurden durchgeführt und sind auch für das kommende Jahr geplant.

Zur „Woche der älteren Menschen“ wurde die Ausstellung „Senior*innen treffen auf „Junge Kunst“ eröffnet. Besucher*innen äußerten sich durchweg positiv über mehr farbliche Le-

bendigkeit in den Räumen. Im Herbst 2017 soll die Ausstellung wechseln.

In der Einrichtung waren zehn ehrenamtliche Mitarbeiter*innen tätig – zwei davon als Gruppenleiter*innen. Ihre Arbeit und das gute Miteinander waren Voraussetzung für die Erhaltung und Weiterentwicklung aller Angebote. Sie unterstützten die Einrichtungsleiterin bei der Organisation und Durchführung von sozial-kulturellen Veranstaltungen und Gruppenangeboten und wirkten bei der Organisation des Dienstbetriebes der Begegnungsstätte mit. Eine angemessene Ehrung und Würdigung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen fand statt. Für weitere ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gibt es Kapazitäten.

Eine gute Zusammenarbeit gab es mit den beiden Gruppen der Volkssolidarität und deren Leiter*innen, sowie mit der Gruppe „Gesundheit und Lebensfreude“. Die monatliche Sprechstunde der Seniorenvertretung Lichtenberg in der SBST wurde von den Besucher*innen kaum angenommen – zur Vorstellung der Kandidat*innen für die Wahl der Seniorenvertretung kamen allerdings über 120 Bürger*innen.

Die Arbeit der **Seniorenbegegnungsstätte Warnitzer Bogen** stand ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums des Trägers, das konform ging mit der Eröffnung der Begegnungsstätte im Januar 1991.

Es fand eine festliche Geburtstagsveranstaltung statt, zu der auch ehemalige Mitarbeiter*innen und Besucher*innen gerne kamen.



Sektf Frühstück zum Jahresauftakt 2016



Blick in Veranstaltungsraum der 25-Jahr-Feier

Jeweils einmal im Monat wurde ein Thementag durchgeführt, der über das Jahr das komplette Gruppenprogramm repräsentierte, wie Tag der Spiele mit allen Spielgruppen, Tag der Kreativität mit Bastel-, Näh- und Strickgruppen oder Tag des Sportes mit einem Sportfest.

Im Dezember fand dann die Abschlussveranstaltung statt. Sehr gute Resonanzen haben die monatlichen Veranstaltungen wie Kiezfrühstück und „Futtern wie bei Muttern“.

Die monatlichen Tanzveranstaltungen sind allerdings eher schwach besucht worden. Für 2017 ist ein anderer Wochentag geplant, um mehr Besucher*innen anzusprechen.

Die Begegnungsstätte beteiligte sich ebenfalls bei der Bunten Platte am 1. Mai und dem Lichtermarkt am 1. Advent. Die Kreativgruppen konnten hier ihre selbstgefertigten Produkte sehr erfolgreich anbieten.

Die Behaglichkeit in der Einrichtung hat wesentlich zugenommen u. a. durch neue Fußböden, die in 3 Räumen verlegt wurden. Dies spiegelte sich auch in steigenden Besucher*innenzahlen wieder. Im Jahr 2016 nutzten insgesamt 11.959 Besucher*innen die Einrichtung.

Unterstützt wurde die Arbeit der Begegnungsstätte durch 15 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Diese Anzahl soll mindestens stabil gehalten – perspektivisch weitere Interessenten für das Ehrenamt gewonnen werden. Eine entsprechende Würdigung der Ehrenamtlichen fand statt. Ziel ist es, weitere Gruppen zu bilden, um eine noch bessere Auslastung zu erreichen.



Gruppentätigkeit in der SBSt Warnitzer Bogen



Abschlussveranstaltung in Eberswalde

Das **Familienzentrum „Brandenburgisches Viertel“ (BBV)** in Eberswalde wurde zum Ende des Jahres 2016 geschlossen. Wie in den Jahren zuvor war bis zu diesem Zeitpunkt eine sehr intensive und vielfältige Arbeit geleistet worden. Im November fand eine gesonderte Veranstaltung statt, um das Projekt würdig zu schließen und den Besucher*innen neue Perspektiven aufzuzeigen. Ein besonderer Dank gilt hier nochmals der langjährigen Leiterin und ihren vier ehrenamtlichen Mitstreiterinnen.

Im Jahr 2016 wurde begonnen, den **Bereich Gemeinwesenarbeit** klarer zu strukturieren, um Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten effektiver zu gestalten und damit den knappen personellen Ressourcen aller Teilbereiche besser Rechnung tragen zu können. Speziell vor dem Hintergrund, dass auch die Leiterin des Bereiches nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit in Teilzeit arbeitet, hat die schnelle und klare Strukturierung des gesamten Arbeitsbe-



Verabschiedung von Eva-Maria Lauff (BBV)

reiches auch im Jahr 2017 Priorität. Die Teammitglieder*innen nahmen sehr erfolgreich an zwei Kommunikationsfortbildungen teil, welche zudem sehr förderlich für die Teambildung waren. Auch dieser Prozess wird 2017 weiter verfolgt.

3. 6 Ambulante Wohnhilfe

An der inhaltlichen und fachlichen Ausrichtung der Arbeit hat sich im zurückliegenden Kalenderjahr nichts geändert. Die geplante konzeptionelle Weiterentwicklung wurde zurückgestellt, da die Personalsuche sowie die Gewährleistung der bewilligten Hilfen sämtliche vorhandenen (personelle) Ressourcen gebunden haben.

Per 31.12.2016 waren insgesamt sechs Mitarbeiter*innen im Projekt angestellt, wovon eine Stelle nach wie vor auf die Teamleitung entfällt und eine weitere Stelle war ab 01.04.2016 aufgrund von Mutterschutz bzw. Elternzeit vakant. Eine Vertretung für die Elternzeit war angedacht, konnte aber aufgrund von Bewerbermangel nicht erfolgen. Eine Wiedereinarbeitung der Mitarbeiterin ist für Mai 2017 vorgesehen.

Neben dem neugewonnenen pädagogischen Fachpersonal wurde auch eine neue Teilzeitstelle (450,-€ Basis) zur Abwicklung technischer Arbeiten (Kleinreparaturen, Transport- und Renovierungsarbeiten etc.) geschaffen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 49 Menschen im Rahmen der Hilfen nach § 67 ff SGB XII betreut. Davon waren 26 männlichen und 23 weiblichen Geschlechts. In 49 Prozent der Fälle lebte mindestens ein minderjähriges Kind im Haushalt.

Die Kooperationen mit den Vermietern konnten aufrechterhalten und zum Teil sogar ausgebaut werden, so dass mittlerweile unverbindliche Kooperationen mit vier großen Wohnungsunternehmen in den Bezirken Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf sowie Pankow bestehen.

Der Verein hatte zum Jahresende 18 Trägerwohnungen in seinem Bestand, 11 davon

mit einer konkret vereinbarten Übernahmemöglichkeit. In der Bilanz sind 13 Hilfeempfänger*innen zum Ende der Hilfe im eigenen Wohnraum untergebracht worden.

Veranstaltungshöhepunkte waren neben dem Sommerfest und der alljährlichen Weihnachtsfeier für die Klienten das Fest zum 25-jährigen Vereinsjubiläum.

Die Zielvorgaben für 2017 liegen im theoretisch-fachlichen Kontext – hier vor allem der Etablierung von Arbeitsstandards, Selbstverständnis und Aufgabenverteilung im Team. Denn aufgrund der sich weiter zuspitzenden Lage am Berliner Wohnungsmarkt gibt es auch einen Paradigmenwechsel bei der Verwaltung. Vor allem die Überprüfbarkeit und Transparenz der zu erbringenden Leistungen stehen dabei im Fokus, nicht zuletzt um die Frage nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis, d. h. der Effizienz der geführten Hilfen, näher beantworten zu können. In Bezug auf die Wohnraumfrage werden künftig neue Wege der Kooperationen, ggf. auch in Randgebieten bzw. im Berliner Umland (Strausberg, Erkner u. s. w.) zu beschreiten sein.

Auch die konzeptionelle Ausrichtung der Wohnhilfe wird innerhalb der nächsten zwei Jahre einer Prüfung unterzogen und angepasst werden. Im Rahmen der pauschalen Vergütungsfortschreibung wird bei rechtzeitiger Antragstellung ab 2018 eine Kostensatzsteigerung von etwa sieben Prozent erwartet.

3. 7 Akademie für zugewandte Bildung und Erziehung (azbe)

Durch die Akademie für zugewandte Bildung und Erziehung im KiFaZ „Leuchtturm“ wurden im Jahr 2016 interessante Veranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und andere Interessierte angeboten.

Im März fand ein Kurs für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit statt, der sich an entsprechende Berliner Vereine richtete. An vier Terminen wurden Fragen wie eigene Identität, Fluchtursachen, Asylverfahren und Lebensbedingungen für Flüchtlinge in Deutschland

thematisiert. Besonders beeindruckend war die persönliche Fluchtgeschichte eines Syrers und seiner hochschwangeren Frau. Inzwischen besucht ihr kleiner Sohn eine Berliner Kita. Auch das Gespräch mit einer Anwältin für Asylrecht war sehr interessant für die Teilnehmer*innen. Finanziert wurde der Kurs durch die Landeszentrale für politische Bildung.

Der Fortbildungstag der Kita mit 78 Teilnehmer*innen wurde durch die azbe vorbereitet und fand am 22. April 2016 statt. „Kinderrechte sind Menschenrechte“ lautete das Thema des Einführungsreferates von Prof. em. Dr. Jürgen Zimmer. In den anschließenden Workshops wurde über die Themen „Kulturelle Identität – Was ist das und wie entsteht sie?“, „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita“, „Interkulturelle Öffnung der Kita – Erste Schritte“, „Selbstverständnis als Erzieher*innen im Wandel der Zeiten“, „Kindheit heute – technische Möglichkeiten“ diskutiert. Die Kolleg*innen waren mit dem Fortbildungstag zufrieden bis sehr zufrieden.

In der azbe fanden im Juni die Seminare „Systemische Methode“ und „Eingewöhnung in der Kita“ sowie „Lerngeschichten und Portfolio“ und „Rechtssicherheit in der Kita“ im September statt. Am Moderatorentaining der Karl Kübel Stiftung im November nahmen an zwei Tagen jeweils 10 Personen teil.

Im Jahr 2016 nahmen insgesamt 158 Personen an Veranstaltungen der Akademie teil.



azbe-Veranstaltung zum Thema „Brüllfalle“

4 Übergreifendes

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützte die relevanten Aufgabenstellungen der Geschäftsführung und der Teams durch Vorbereitung, Information, Präsentation und Dokumentation der verschiedenen Ereignisse. In einem aktualisierbaren Jahreskalender wurden die Höhepunkte aller zusammengefasst.

Absoluter Schwerpunkt in diesem Jahr war das 25-jährige Vereinsjubiläum mit Arbeiten wie:

- Entwicklung des Logos zum Jubiläum Gestaltung der Einladungskarte und des Plakats;
- Erarbeitung einer Fotodokumentation von der Gründung des Vereins bis heute – digital und die Präsentation als Ausstellung;
- Gestaltung eines Zeitstrahls zur Darstellung der Vereinsgeschichte;
- Unterstützung der Teams bei der Gestaltung der individuellen Tafeln zur Gesamtausstellung 25 Jahre;
- Fotodokumentation des Jubiläumstages und Präsentation im Internet.

Das breite inhaltliche Spektrum des Vereins spiegelte sich in der Vielfalt der im Jahr 2016 bearbeiteten Themen wieder, wie Familienfest „Bunte Platte“, 30 Jahre Kita Wirbelwind, achtes Kiezfest Ostseeviertel, der schöne Familientag, Projektwoche Marionettenbau, Weltflüchtlingstag, Erste Hilfe Kurse, Familiensport, Ernährungsberatung, Kiezlüt´ unterwegs, Märchentag im Nachbarschaftshaus, Veranstaltungsreihe Kulturbühne – Kabarett „Die Kreissäge“, Veranstaltungsreihe „Wir gehen fremd“ – Mosambik, Lateinamerika, Interkultureller Abend u. v. a. m.

Die Programmhefte, Quartals-/Monatsflyer, Veranstaltungspläne und -plakate erschienen

termingerecht. Präsentationsmappen und Dokumentationen für Projekte wurden erstellt. Die Homepage wurde wöchentlich aktualisiert und korrigiert. Die Startseite diente außer für die Ankündigung von Veranstaltungs-Highlights und neuer Projekte auch für die Dokumentation ausgewählter Themen unter der Rubrik „Dabei gewesen“.

Artikel und Pressemitteilungen, die Veröffentlichung der Veranstaltungstermine erfolgte je nach Art der Information digital über den Medienverteiler (lokale Printmedien – Berliner Woche und Berliner Woche online, Redaktion BerlinOnline, soziale Medien und wichtige Partner*innen, Gremien und Akteure so BA, Jugendamt, Gebietskoordination,

HOWOGE u. a. sowie über die Website „hohenschönhausen-kiezinfo.de“.

Drucksachen für Schwerpunktveranstaltungen (Plakat, Flyer, Handzettel) wurden direkt im Stadtteil (Bibliothek, RIZ, Linden- und Hansa-Center, Kitas) ausgehängt bzw. verteilt und die drei Werbesäulen im Stadtteil bestückt. Für die Mobile Bürger*inneninfothek wurden Info-Materialien gedruckt und bereitgestellt.

Im 4. Quartal 2016 wurde mit dem Relaunch der Homepage des VaV begonnen. Alle notwendigen Absprachen mit dem Programmier-Partner und die erforderlichen Layout- und Gestaltungsvorarbeiten konnten – einschließlich der Bestätigung der Struktur der Seite durch den Vorstand – erledigt werden.

5 Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -kontrolle fanden, wie gewohnt, Evaluationen der Arbeit in den Kitas, Wirksamkeitsdialoge in den JFE, den Familienzentren und Schulstationen sowie in den SBSt statt. Auch die Ambulante Wohnhilfe konnte, wie die anderen benannten Projekte ihre Arbeit erfolgreich verteidigen.

Bestehende Qualitätsstandards, Arbeitsanweisungen, Formblätter usw. wurden 2016

begonnen zu bearbeiten, um sie für alle Projekte zu vereinheitlichen und übergreifend nutzbar zu machen. 2017 werden sie übers Intranet abrufbar sein.

Fortbildungen und Supervisionen spielten auch 2016 eine wichtige Rolle für die Reflexion der eigenen Arbeit und deren weiteren Qualitätssteigerung.

6 Gesundheits- und Arbeitsschutz

Die Einhaltung und Durchsetzung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes für alle Mitarbeiter*innen gehörte ebenso zur Qualitätssicherung des Vereins, wie das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) bei Langzeiterkrankung von Mitarbeiter*innen. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilungen, gemeinsam mit der B. A. D. GmbH, der einzelnen Projekte bzw. Einrichtungen, konnte frühzeitig auf Gefahren reagiert werden.

Regelmäßige ASA Sitzungen, Auswertung von Begehungsprotokollen, Aufnahme von Anregungen der Mitarbeiter*innen, das

Angebot von Pflichtvorsorgeuntersuchungen bilden die Gewähr, dass Arbeitsunfälle und Gesundheitsgefahren minimiert wurden. Die Jahresausgaben für den Gesundheits- und Arbeitsschutz, ohne Qualifizierungskosten, betrugen im Jahr 2016 allein 13.183,42 € – d. h. der Träger gab pro Mitarbeiter*in ca. 71 € hierfür aus.

Jeweils einmal im Quartal tagt das BEM und bietet langfristig erkrankten Mitarbeiter*innen Beratung und Unterstützung an. Im Jahr 2016 waren 12 Mitarbeiter*innen länger als 6 Wochen erkrankt.

7 Anlagen

7.1 Kooperation und Vernetzung mit Behörden, Einrichtungen, freien Trägern und Institutionen

Der Verein für ambulante Versorgung kooperierte 2016 mit folgenden Institutionen und freien Trägern (die Aufzählung ist keine Wertung und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

- Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- INA (Institut der Internationalen Akademie gGmbH)
- ISTA (Institut für den Situationsansatz)
- Karl Kübel Stiftung

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin

- Abt. Bildung, Kultur, Soziales und Sport
- Abt. Bürgerdienste
- Abt. Jugend und Gesundheit
- Schulamt
- Abt. Stadtentwicklung
- Jugendhilfeausschuss
- Gleichstellungsausschuss
- Sozialausschuss
- RBBV-Ausschuss
- Rat für MigrantInnenangelegenheiten
- Regionalkonferenzen
- Arbeitskreis Wohnungsnot
- Jugendgesundheitsdienst
- AG Sucht
- Arbeitskreis Wohnungsnot
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Schostakowitsch-Musikschule

Andere Vereine, Projekte und Institutionen

- HOWOGE – Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Allianz, Geschäftsstelle O. Doil
- Lebensmut e. V.
- Kitaeigenbetrieb Nordost
- Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e. V.
- FAN (FamilienANlauf) e. V. Kinder

und Jugendhilfeverbund gGmbH

- Albatros Lebensnetz e. V.
- Menschen helfen Menschen e. V.
- Heinrich-Grüber-Zentrum
- Freizeithaus Weißensee e. V.
- Volkssolidarität e. V. Lichtenberg
- Kietz für Kids – Freizeitsport e. V. pad e. V.
- Jugendkunstschule
- Naturschutz Malchow e. V.
- Kietz für Kids e. V.
- Vincent-van-Gogh-Schule
- Grundschule Am Breiten Luch
- Keith-Haring-Schule
- Philipp-Reis-Schule
- Grundschule am Wilhelmsberg
- Grundschule im Ostseekarree
- Martin-Niemöller-Grundschule
- Lazarus GmbH
- TUS (Turn- und Sportbund)
- Media 2 Be
- Gangway e. V.
- Spik e. V.
- Förderverein Landschaftspark Nordost e. V.
- Jugend-Freizeit-Club ASP – Holzwurmhaus
- Sozialpädiatrisches Zentrum Demminer Straße
- Horizontereignis
- Berliner Institut für systemische Aus- und Weiterbildung
- COMES e. V.
- Kinderkrise Wirbelwind
- Kita Tausendfüßler

7. 2 Mitarbeit in folgenden Arbeitsgruppen und Gremien

Bezirkliche Gremien

- Soziales Forum
- Forum freier Träger der Jugendhilfe
- Lichtenberger Beirat
- Arbeitsgruppe 1. Mai
- Arbeitsgruppen Kiezfeste
- Arbeitsgruppe Alleinerziehende
- Frauennetzwerk Lichtenberg

- Arbeitskreis Schulsozialarbeit/ Schulstationen
- Arbeitsgruppen nach § 78 KJHG (Kita, Familienbildung, Regional-AG)
- Verbundsitzung der Stadtteilzentren
- Fachrunde der Stadtteilzentren
- Freiwilligenrat
- Bürgeraktiv im Ostseeviertel
- Aktiv Welsekiez
- Arbeitsgruppe JFE gegen Diskriminierung
- Lokales Bündnis für Familien

Verband für sozial-kulturelle Arbeit

- GeschäftsführerInnenberatung
- Arbeitsgruppe für ältere Bürger
- Freiwilligenbörse
- Qualitätszirkel

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

- Fachgruppe Kinder
- Fachgruppe Integrationskinder
- Fachgruppe Familie, Frauen und Mädchen
- Arbeitskreis § 67 SGB XII
- Fachgruppe Ältere Menschen
- Fachgruppe Kita (FG Integration)
- Fachgruppe schulbezogene Sozialarbeit
- Arbeitskreis Kitas als Familienzentren

Anderer

- Berliner Tauschringe
- Berliner Bündnis für Familie
- Interessenkreis Familienpflege
- LAGFA (Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen)

7.3 Organigramm

